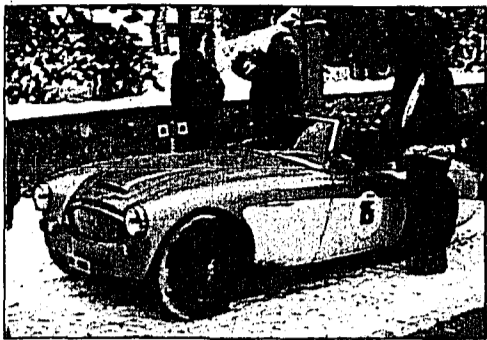


NACHRICHTEN

Vaduz wird Etappenort



VADUZ – Oldtimerbesitzer, die weder die Kälte noch winterliche Strassenverhältnisse fürchten, starten am Freitag, den 14. Januar 2005 zum dreitägigen «WinterRAID», der einzigen Winterrallye der Schweiz. Die Route führt von St. Moritz via Vaduz nach Innsbruck und wieder zurück nach St. Moritz.

Am «WinterRAID» zugelassen sind Automobile bis Jahrgang 1978. Besonders spektakulär: die alten englischen Roadster, die offen gefahren werden und deren Piloten sich unerschrocken den Eiswind winterlicher Berge um die Nase wehen lassen. Die Oldtimer werden am Freitag, den 14. Januar gegen 13.30 Uhr in Vaduz eintreffen. Die Fahrzeuge werden mitten in Vaduz abgestellt und können vom Publikum vor dem Kunstmuseum Liechtenstein und beim Rathaus Vaduz besichtigt werden. Um etwa 14.15 Uhr hebt der Vaduzer Bürgermeister Karlheinz Ospelt die Startflagge für die zweite Etappe. Die Oldtimer-Winterrallye wird von der Organisation RAID in Basel veranstaltet. (PD)

«Ein Stück vom Himmel»

SCHAAN – Am Samstag, den 22. und Sonntag, den 23. Januar, 20.09 Uhr, gastiert ein prominent besetztes Schauspiel als Koproduktion der Hamburger Kammerspiele mit dem Deutschen Theater Berlin im TaK. Imogen Kogge, Anika Mauer, Katja Riemann, Natalia Woerner, Max Hopp, Burghart Klausner – Dietmar Loeffler versammelt ein hochkarätiges Ensemble zur Liederabendrevue um das Klavier. Auf dem Notenpult: Couplets und Chansons von Friedrich Hollaender und den anderen, die in den 20er- und 30er-Jahren das Berliner Kabarett zur ausserparlamentarischen Opposition machten – bis es dunkel wurde im Reich, das keine tausend Jahre hielt.

Bekannte Lieder und prominente Besetzung – das Rezept für ein harmloses Vergnügen? Die Revue von Dietmar Loeffler und Ulrich Waller ist weit mehr: Zwischen den Gesangnummern entsteht aus Briefen und Berichten von Augenzeugen eine Handlungscollage, die den Liederabend zu einem grossen und mitreisenden Erlebnis macht.

In Hamburg und Berlin feierten das Publikum und die Kritik ein Ensemble, in dem die Stars aus Film und Fernsehen auch ohne Playback und doppelten Boden erstaunliche Bühnenpräsenz beweisen.

Karten für «Ein Stück vom Himmel» gibt es beim TaK-Vorverkauf an der Reberastrasse 10 in Schaan, Tel.: (00423) 237 59 69. Er ist nach der Weihnachtspause ab Dienstag, 4. Januar wieder Montag bis Freitag von 9 bis 11 Uhr sowie von 13.30 bis 18 Uhr geöffnet. Bestellungen per Fax (237 59 61) oder per E-Mail an vorverkauf@tak.li sind ebenfalls möglich. An den Mary-Veranstaltungstagen (29. bis 31. Dezember) öffnet die Abendkasse bereits um 17.30 Uhr. (PD)



«Ein Stück vom Himmel» ist am 22. und 23. Januar im TaK zu erleben.

Mobilfunk: Warum tun sie das?

Immer mehr Studien und Erfahrungen von Ärzten belegen die gesundheitsschädigenden Auswirkungen von Mobilfunkstrahlen. Immer häufiger werde ich kontaktiert von besorgten oder bereits betroffenen Menschen, die Hilfe suchen. Wohin sollen sie sich wenden, wenn sie überzeugt sind, dass sie bis vor wenigen Jahren keine Probleme hatten, nun aber kaum mehr schlafen können und die ganze Umgebung krank und kränker wird?

Bei der von der Regierung organisierten Podiumsdiskussion zeigten am 6. Dezember 2004 in Vaduz die Mediziner Dr. B. Aufdereggen und Dr. G. Oberfeld die Konsequenzen unseres Tuns auf und rieten den politischen Entscheidungsträgern, die Notbremse zu ziehen und äusserst vorsichtig zu sein.

Zwei Wochen nach der erwähnten Tagung schickt die FL-Regierung (Amt für Kommunikation) an dieselben Entscheidungsträger eine 44-seitige A4-Broschüre, die genau das Gegenteil erklärt. Hier einige Zitate aus der neuesten Regierungsinformation «Mobilfunk in Liechtenstein», die meines Erachtens von absoluter Verantwortungslosigkeit zeugen:

Seite 25: «Die meisten Himbeirzirkel von Säugetieren werden vor möglicherweise schädigenden Substanzen im Blut durch die so genannte Blut-Hirn-Schranke geschützt.» – «Aus therapeutischer Sicht wäre aber eine kontrollierte Öffnung der BHS ein wesentlicher Fortschritt für die Chemotherapie von Hirntumoren, was bislang noch durch die Undurchlässigkeit der BHS erschwert wird.»

Seite 16+32: «Räume eines Gebäudes, auf dem die Antenne errichtet wird, werden häufig wesentlich geringer exponiert sein ...»

Seite 26: «Je kleiner ein Lebewesen ist, desto stärker erreichen von aussen angelegte elektromagnetische Felder die inneren Organe. Aus diesem Grund sind die Ergebnisse von unbedacht durchgeführten Tierversuchen nur sehr begrenzt auf den Menschen übertragbar. Ein hochfrequentes Feld, welches z.B. eine Maus aufgrund ihrer Grösse völlig durchdringt und alle ihre Organe beeinflusst, erreicht diese beim Menschen nur abgeschwächt.»

Seite 20: «Da in der Nacht erfahrungsgemäss weniger telefoniert wird als tagsüber, sind während der Nacht in der Regel noch tiefere Strahlenwerte nachweisbar.»

Seite 34: «Für die Stärke der elektromagnetischen Felder von

Mobilfunkantennen gibt es gesetzlich festgelegte Grenzwerte, die garantieren, dass keine gesundheitliche Beeinträchtigung möglich ist.» – Ende der Zitate aus der aktuellsten Regierungsinformation.

Wie können Menschen, Regierungsverantwortliche oder Amtsinhaber, die genauestens über die Auswirkungen der heutigen Mobilfunkstrahlen Bescheid wissen, so etwas verbreiten? Sie kennen doch alle die Fakten. Sie haben es auch alle am 6.12.2004 in Vaduz gehört. Sie wissen, was den nächsten Jahrzehnten an menschlichem Leid und an Kosten für das Gesundheitswesen auf uns zukommt. Warum tun sie das?

Klaus Schädler, Triesenberg 545

Dritte Ergänzung

Zum Leserbrief von Vorsteher Freddy Kaiser «Eine Ergänzung zu den Ergänzungen» ist noch Folgendes zu bemerken:

Vorsteher Freddy Kaiser schreibt, dass es sich bei der Anstellung des Konservators der Kulturgüterammlung um eine befristete Anstellung handelt. Im Antrag an den Gemeinderat ist diese wichtige Information jedoch nicht enthalten! Anstellungen, die unter der Hand erfolgen, sind fast nicht kündbar. So kann es z.B. vorkommen, dass eine Person nach ihrer offiziellen Pensionierung abschliessend ihr zehnjähriges Dienstjubiläum bei der Gemeinde feiert. Freundschaftspolitik ist für mich, wenn nach passenden Personen für eine Stellenbesetzung aus zugewandten Kreisen gesucht wird. Erst wenn man nicht fündig wird, schreibt der Vorsteher die Arbeitsstelle öffentlich aus. Solche Aktionen bleiben nicht geheim. Das heute praktizierte System, das vom Vorsteher als gängig und bewährt gelobt wird, grenzt aus. Die Vergaben von Medienaufträgen sind auch ein Beispiel dafür. Ich erachte es als eine wichtige Aufgabe der Gemeinde, allen möglichen Bewerbern die gleichen Chancen zu bieten, deshalb hätte diese Stelle ausgeschrieben werden sollen.

Ob es sich beim Antrag zur Bereitstellung von Entscheidungsunterlagen wirklich nur um eine Sache handelt, «die für die breite Öffentlichkeit kaum von Interesse ist» (Zitat Freddy Kaiser), möge jede und jeder selbst entscheiden. Für mich handelt es sich um einen gemeinsamen Antrag der VU- und FL-Fraktion, in dem geregelt wird, wie Oppositionsparteien zu Entscheidungsunterlagen gelangen können, damit die Demokratie auf Gemeindeebene funktionieren

LESERMEINUNGEN

kann! Dieser Antrag wurde nicht nur im Gemeindekanal mit keinem Wort erwähnt, er erscheint auch nicht im ausführlicheren Gemeinderatsprotokoll, das im Internet unter www.maurenonline.li veröffentlicht wird. So viel zur Transparenz- und Informationspolitik unseres Vorstehers.

Über die Aussagen des Vorstehers bezüglich der Nutzung des Gemeindekanals zu Selbstdarstellungszwecken, Zwietschereien in der Gemeinde und seiner Vorstellung von verantwortungsbewusster Gemeindearbeit möchte ich mich nicht äussern.

Ingrid Allaart-Batliner
FL-Gemeinderätin, Mauren

«Prämienlüge der Regierung»

Der Artikel ist sehr aufklärend und veranschaulicht klipp und klar, wie versucht wird, dem Bürger tüchtig Sand in die Augen zu streuen, besonders, wenn man im Volksblatt vom Donnerstag liest, wie Herr Frick das Ganze als «verantwortungslose Polemik» bezeichnet. Will der Patient in Zukunft keine Leistungsminderung in Kauf nehmen, so muss er sich zusätzlich versichern, er erhält also weniger als bis jetzt für das gleiche Prämiengeld. Im Klartext muss man eine Reihe von Leistungsminderungen in Kauf nehmen, ausser man zahlt 20% (Fr. 40.–) monatlich mehr. Ausserdem kann man keine Ärzte mehr frei nach Wahl in der Schweiz konsultieren, aber nicht nur Ärzte, sondern auch Physiotherapeuten und andere medizinischen Dienste, und man hängt von der Gnade/Gutdünken des Arztes ab, ob er einen zum CH-Spezialisten überweisen will oder nicht. Das Ganze ist mit einem administrativen Mehraufwand für den Arzt und die Krankenkassen verbunden, was die Kosten anhebt und den Ärzten wertvolle Zeit verschlingt, die sie für ihre Patienten verwenden könnten. Die Ärzte/Physiotherapeuten müssen sich bald mehr um «administrativen Kram» kümmern als um die Patienten. Das neue Krankenversicherungsgesetz vertritt nur das Interesse einiger Interessengruppen, aber nicht das der Patienten. Wenn das medizinische Angebot hier ausreichen würde in Anzahl und Güte, die Wartezimmer nicht

so überfüllt, die Wartezeiten auf einen Termin und dann noch im Wartezimmer nicht so lang wären, bräuchte niemand in die Schweiz. Es liegt auf der Hand, dass ein Land mit 33 000 Einwohnern nun mal nicht dasselbe Angebot zu bieten hat wie die Schweiz. Wird man so nicht dem Recht der eigenen Wahl beraubt, ausser man schliesst die Zusatzversicherung ab? Warum müssen wir uns mit der Annahme eines solchen Gesetzes abfinden, worüber man ungenügend und zu spät informiert wurde? Als es darum ging, 31 Mio. für ein neues Gefängnis, Flüchtlingsheim etc. von der Staatskasse auszugeben, wurde dies dann durch ein Referendum verworfen. Obwohl diese Ausgabe nicht direkt die Geldtasche jedes einzelnen Bürgers betraf, wurde das Gesetz abgelehnt, warum sagen wir jetzt Ja und Amen und nehmen eine solche Diskriminierung gegenüber den Schweizer Ärzten/Physiotherapeuten und uns gegenüber hin? Schränkt dies nicht den freien Personenverkehr ein und ist gegen die Normen des EFTA-Abkommens? Warum wehren wir uns nicht gegen die Annahme dieses Gesetzes?

Wessen Wohl hat die jetzige Regierung im Auge? Es wird langsam Zeit aufzuwachen und zu agieren und uns nicht länger für blöd verkaufen zu lassen.

Jack Koopman, Triesenberg

Werbetrick der FBP

In der kürzlich allen Haushaltungen zugegangenen Broschüre der FBP wird versucht, die Arbeit der Regierung Hasler unter dem Motto «leise viel bewegen» zu verkaufen. Die Absicht hinter diesem Werbetrick ist leicht durchschaubar. Überall dort, wo in den letzten Jahren die Möglichkeit gesehen wurde, einen Erfolg zu vermarkten, oder sich mit fremden Lorbeeren zu schmücken, wurde dies grossmundig und medienwirksam gemacht. Der neueste Werbetrick soll uns nun glauben machen, dass in all jenen Bereichen, und deren gibt es viele, wo man nichts gehört hat, weil z. B. ausser der Delegation von Problemen an eine oder mehrere Arbeitsgruppen nichts passiert ist, angeblich viel bewegt worden ist. Walter Vogt, Landtagsabgeordneter, Balzers

BRIEFFREUNDSCHAFTEN

Diana Dankwa, eine 27-jährige Frau aus Ghana, möchte auf dem Weg der Brieffreundschaft mehr über Liechtenstein und seine Menschen erfahren. Zu ihren Hobbys gehören Reisen, Musik, Kochen und Diskutieren. Ihre Adresse: Diana Dankwa, P.O. Box CC1057, Cape Coast, Ghana, West Africa.

schen aus Liechtenstein pflegen. Er ist ein grosser Freund unseres Landes und möchte mehr über Liechtenstein erfahren. Seine Adresse: Francis Mathews, Dandeli Book MFG.CO., Dandeli-581325, Karnataka, Indien.

Die 38-jährige Marion Stein aus Finkenthal in Deutschland sucht Brieffreundinnen jeden Alters in Liechtenstein. Sie freut sich über jeden Brief. Ihre Adresse: Marion Stein, Dorfstrasse 18 A, D-17179 Finkenthal, Deutschland.

Francis Mathews (47) aus Indien möchte auf dem Weg der Brieffreundschaft Kontakte mit Men-

ANZEIGE



Wir wissen nicht, worüber er gerade nachdenkt ...

Aber eins ist sicher: Über verstopfte Rohre oder Toiletten müssen Sie sich keine Gedanken mehr machen!

Kläranlagenreinigung
Verstopfte Leitungen spülen
Ölabscheider
Kanalfernsehen
MULDEN von 1m³ - 40m³



9490 Vaduz
24-Stunden-Notfall-Service
+41 79 438 01 03

KANALREINIGUNG · MULDENSERVICE
Tel. +423 232 43 58 · www.rrr.li

ANZEIGE

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 23. Dezember 2004
Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 50.90
Rücknahmepreis: € 49.89
Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 48.80
Rücknahmepreis: € 47.87

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz